

Gleichnisse

Bibelarbeiten Mini-Freizeit 2003

Thema: Gleichnisse erzählen uns wie Gott ist

Übersicht

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Donnerstag
Senfkorn	Barmherziger Samariter	Arbeiter im Weinberg	Das verlorene Schaf	Armer reicher Kornbauer
Das Reich Gottes ist wie ein Senfkorn: es ist der kleinste Same, aber er wächst zu großen Bäumen, in denen die Vögel ihre Nester bauen können.	Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Aber wer ist mein Nächster? Der Nächste ist der Mensch, den dir Gott in den Weg stellt.	Egal wie lange ein Mensch glaubt: er wird den selben Lohn bei Gott bekommen, wie der, der gerade erst angefangen hat zu glauben. Gottes Gerechtigkeit ist eine andere.	Gott sucht das Verlorene. Wir sind wie schutzbedürftige, orientierungslose Schafe, Gott ist der gute Hirte. Er bringt uns heim.	Wer nur den Reichtum im Sinn hat verliert Gott aus den Augen. So kann ein reicher Mensch im Herzen arm wie ein Bettler sein.
Sprossen sähen/ Bastelbild ,Samen'	Streichholz - Leoprello	3 D -Trauben	Schafsköpfe Standbild	Bastelbild: König mit aufklappbarem Herz (Bettler)

Samstag: ‚Senfkorn‘

A) Bibelstelle: Matth. 13,31-33

B) Gleichnisrahmen:

Das Gleichnis vom Senfkorn ist eines der sieben Gleichnisse vom Himmelreich Gottes. Jesus lehrte diese Gleichnisse vom Schiff aus während das Volk am Ufer ihm zuhörte.

C) Schwerpunkt des Morgens:

Kleine Dinge oder Menschen werden oft gering geachtet. Jesus sagt uns, dass selbst Gott nicht mit Pauken und Trompeten kommt sondern sein Reich wächst wie das Senfkorn.

D) Probleme/ Knackpunkte des Textes:

Das Wachstum des Reiches Gottes ist gerade heute schwer nachweisbar, weil unsere Umgebung immer unchristlicher lebt. Das Wachstum ist schwer zu erkennen. Aber wir können das Gleichnis auch als Mutmacher nehmen: Gott geht besondere Wege. Wir müssen es nicht beurteilen, er macht es schon.

E) Ablauf des Morgens

1. **Sortierspiel:** Drei Gruppen sollen aus großer Schüssel Sonnenblumenkerne, Perlen, Erbsen, Nudeln....sortieren. (auf Zeit)
2. Kleinstes Korn in dem Spiel ist das Sonnenblumenkorn.
Zeigen: Schüssel mit Perlen und Sonnenblumenkernen – schütteln – Kerne fallen nach unten, sind zu leicht, zu klein.
3. Jesus spricht auch über so ein kleines Korn, nur ist es noch viel kleiner: **Gleichnis** Math. 13.31 mit Plakat (Wachsen einer SoBlu) erzählen und zeigen, erklären.
4. **Anspiel:** Kleiner Schüler im Gespräch mit berühmten Mann (der auch mal klein war)
5. **Eingehen auf Anspiel, Gespräch mit Kindern**
6. **Kresse oder Sprossensamen sähen** in Plastikbecher. Becher verzieren?
7. **Bastelbild**

Sonntag: ‚Barmherziger Samariter‘

A) Bibelstelle: Luk. 10,25-37

B) Gleichnisrahmen:

Die Pharisäer wollen Jesus testen: Was muss ich tun um das ewige Leben zu bekommen? Antwort: das Doppelgebot der Liebe. Daraufhin die Frage: Wer ist mein Nächster? Das Gleichnis räumt auf mit Relativierungen des Begriffs ‚Nächster‘.

C) Schwerpunkt des Morgens:

- was bedeutet ‚richtig Lieben‘?
- wer kann alles mein Nächster sein?

D) Probleme/ Knackpunkte des Textes:

Lieben ist nicht unbedingt leicht und angenehm. Es kann Opfer erfordern und bedeutet auch Selbstüberwindung. Meinen Nächsten kann ich mir nicht aussuchen, den sucht Gott für mich aus. Es gibt ‚Nächste‘, die uns schwer sind.

E) Ablauf des Morgens:

1. Kinder in 6 Gruppen aufteilen:
 - Jede bekommt ein Herzpuzzle und legt dieses.
 - Begriffe bleiben übrig.
 - Jede Gruppe nennt einen Begriff aus dem Herz.
 - Warum gehören die anderen Begriffe nicht dazu?
 - Gespräch mit den Kindern.
2. Anspiel der MA. Kaufmann, Samariter, Esel, Wirt, Räuber, Levit, Pharisäer.
3. Gespräch über Gleichnis
4. Geschichte wird noch einmal erzählt mit Dias
5. Basteln eines Streichholz –Leoprellos

Montag: ‚Die Arbeiter im Weinberg‘

A) Bibelstelle: Matth. 19,27-20,16

B) Gleichnisrahmen:

Petrus fragt Jesus, was die Jünger, die alles für die Nachfolge aufgegeben haben einmal im Himmel erwarten dürfen. Jesus antwortet u.a. mit diesem Gleichnis.

C) Schwerpunkt des Morgens:

sogar fromme Menschen sind neidisch, weil sie finden, dass Gott zu gütig mit den später dazugekommenen ist. Nach menschlicher Logik müsste Gott dann einen Himmel erster Klasse und zweiter Klasse haben. Gott gibt aber großzügig von seiner Güte. Die Letzten werden die Ersten sein und die Ersten werden die Letzten sein. Gottes Logik ist zu unserem Wohle eine andere.

D) Probleme/ Knackpunkte des Textes:

Das Gefühl der ungerechten Behandlung von Gott werden sogar Christen nicht los. Selbst Jesu Jünger ‚menscheln‘ sehr. Kinder wie wir verstehen dies vielleicht nicht. Man kann den Begriff ‚Christ‘ nicht steigern. (Wie ‚verheiratet‘)

E) Ablauf des Morgens

1. Die Kinder werden in drei Gruppen eingeteilt.
Die Aufgabe ist: einen besonderen Legoturm bauen. Es sind 15 Minuten Zeit. Die erste Gruppe bekommt als Belohnung zwei Bonbons pro Kind versprochen und fängt an zu bauen. Die zweite Gruppe kommt nach zehn Minuten dazu und baut mit. Nach weiteren drei Minuten kommen die letzten Kinder dazu und bauen mit. Wenn die Eieruhr klingelt wird die Arbeit beendet und alle bekommen zwei Bonbons. Es soll eine Diskussion provoziert werden, dass es ungerecht sei, allen gleich viel zu geben.
2. Die Diskussion leitet über zum Gleichnis, das anhand von Dias erzählt wird. (Diaserie Kaes de Kort)
3. Abschließend wird den Kindern vermittelt, dass es vor Gott nur zwei Menschenarten gibt: die an ihn glauben und die nicht an ihn glauben. Deswegen ist er so gütig und gibt dem Gläubigen einen Platz im Himmel, egal wie lange und intensiv er geglaubt hat. Das macht Mut alle Menschen zum Glauben einzuladen.
4. Bastelarbeit: 3 – D – Trauben

Dienstag: Das verlorene Schaf

A) Bibelstelle: Luk. 15,1-10

B) Gleichnisrahmen:

Jesus kümmert sich um die Außenseiter der Gesellschaft (Zöllner, Sünder), was den Pharisäern nicht gefällt. Da erzählt Jesus vom Hirten, der sein 100. Schaf sucht bis er es findet. Der gute Hirte wartet nicht auf das Schaf, er trägt es heim, wo große Freude sein wird über den Heimkehrer.

C) Schwerpunkt des Morgens:

Gott läuft den Menschen nach bis er sie erreicht. Er sucht das Verlorene, was Mut macht, wenn man einmal sich von Gott entfernt hat.

D) Probleme/ Knackpunkte des Textes:

Das Gleichnis ist sehr bekannt und vielleicht dadurch schwerer zu vermitteln. Das Frohmachende soll deutlich werden. Die Geschichte ist vor allem dann schwer zu glauben, wenn man sich selber gerade weit weg von Gott befindet/fühlt. Deswegen sollte sie immer präsent sein im Hinterkopf, eine Art geistliche Grundausstattung.

E) Ablauf des Morgens

1. Spiel: ‚Das Schaf ist weg‘
Kinder stehen im Kreis, eines hat hinter dem Rücken das ‚Schaf‘ versteckt. Ein anderes Kind darf drei Mal raten, wer das Schaf wohl verborgen hat.
2. Schafsköpfe basteln. Jedes Kind bastelt einen Schafskopf für das ‚Handpuppenspiel‘.
3. Das Gleichnis wird möglichst lustig erzählt. Beim Stichwort ‚Schafherde‘ müssen alle Kinder ihr Schaf hochhalten und ‚mäh‘ brüllen. Am Ende findet der Hirte sein verlorenes Schäfchen.
4. Gespräch über das Gleichnis:
 - Wer sind die Schafe, wer der Hirte?
 - Warum erzählt Jesus so eine Geschichte?
 - Was mir so gut daran gefällt und mir Mut macht: Gott findet mich immer und bringt mich heim.
5. Bastellandschaft mit Hirte, Schafen, Wolf wird gebastelt.

Donnerstag: Der (arme) reiche Kornbauer

A) Bibelstelle: Luk. 12,13-21

B) Gleichnisrahmen:

Ein Mann wollte von Jesus, dass er seinem Bruder sage, er solle das Erbe teilen. Jesus lehnt dies ab und weist mit dem Gleichnis darauf hin, dass niemand davon lebt, dass er viele Güter hat.

C) Schwerpunkt des Morgens:

Wir leben in einer äußerst materiellen Welt und können uns dem Konsumrausch kaum entziehen. Heute geht es nicht um gerechtes Aufteilen des Erbes sondern um völlige Neuorientierung vom Materiellen hin zum Ideellen, zu Gott. Den Kindern soll klar werden, dass wir auch als Christen unsere Güter gerne pflegen, der wahre Reichtum aber im Herzen und in Anlehnung an Gott stattfindet. Jesus will nicht den Spaß verderben, er will uns auf den Irrtum hinweisen, wenn wir im Materiellen unser Glück vermuten.

D) Probleme/ Knackpunkte des Textes:

Die Aussage des Textes klingt arg nüchtern und spielverderberisch. Man muss sensibel klar machen, dass Jesus nicht den Genuss verderben will sondern „die ganze Fülle“ bieten will, was viel mehr ist als die Sorge ums Geld.

E) Ablauf des Morgens

1. Das Raff-Spiel:
Im Raum sind verpackte Süßigkeiten versteckt. Die Kinder sollen diese suchen und so viele wie möglich finden. Wer etwas findet, darf es behalten. Das Chaos ist Absicht, auch evtl. Tränen (man kann ja am Ende noch ausgleichend einwirken). Das Spiel ist eine Provokation.
2. Kinder zeigen, was sie erbeutet haben und wie es ihnen dabei erging. Manche haben viel, andere weniger. Man hatte Angst, das Gefundene wieder zu verlieren. Ein Gespräch soll sich entwickeln über die Probleme, die entstehen, wenn man was Tolles hat. (z.B. Sorgen um ein tolles Fahrrad). Frage: ist jeder Reiche glücklich – ist jeder Arme traurig?
3. Anspiel MA: Der reiche Kornbauer. Kornbauer und Frau vom Kornbauer; er arbeitet wie verrückt und vertagt das Wichtigste auf andere Tage. Seine Frau mahnt, er will nicht hören. Eines

Tages liegt er tot im Bett. Seine Frau sagt: jetzt ist es auch zu spät.

4. Die Aussage – außen reich, innen arm – soll im Bastelbild deutlich werden. (König mit Bettlerherz).

Claudia Ewald